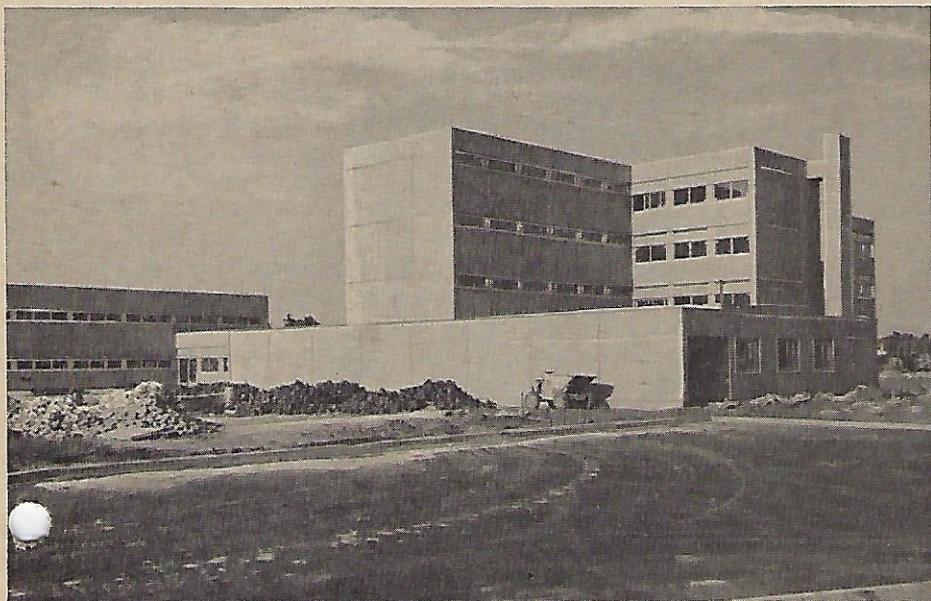


# Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1974

22. JAHRGANG



Die neue Bürgerschule

Foto: F. Hensel



---

Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

## Zur Inbetriebnahme der Bürgwegschule

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde am 17. 9. 1974 die neu errichtete Volksschule am Bürgweg in Betrieb genommen und damit eine jahrzehntelange Planung verwirklicht. Bereits im Flächennutzungsplan 1956 fanden die bis dahin herangereiften Überlegungen, daß die fortschreitende Besiedlung zwischen Mögeldorf und Laufamholz eine weitere Schule erfordere, ihren ersten Niederschlag. Ausschlaggebend war dabei auch, daß das 1914 an der Thusneldastraße errichtete Schulhaus mit Rücksicht auf den damals zwischen Mögeldorf und der Stadt noch verfügbaren Siedlungsraum nicht im Ortszentrum, sondern im westlichen Teil des Vorstadtbereiches errichtet worden war. Daß noch mehrere Jahrzehnte bis zur Verwirklichung der Schule am Bürgweg vergehen würden und mancher dieser Schule zugedachte neue Erdenbürger inzwischen auf anderen Schulbänken heranwachsen mußte, konnte nicht aufbleiben. Auch das seit 1969 geplante Schulzentrum Rehhof zeigt einmal mehr, daß sich in unserer schnelllebigen Zeit manches oft ganz anders entwickelt, als ursprünglich angenommen werden mußte. So mußte man schließlich auch nach Jahren erkennen, daß man um den mit Rücksicht auf die Bürgwegschule unterlassenen Wiederaufbau des im 2. Weltkrieg zerstörten Westflügels der Thusneldaschule doch nicht herumkommt. Als man Ende 1970 schließlich erkannte, daß die lebhafteste Siedlungstätigkeit im Osten Nürnbergs neben dem Neubau der Bürgwegschule auch noch die Erweiterung der Thusneldaschule und der Schule an der Moritzbergstraße in Laufamholz erfordere, kamen diese Überlegungen bereits reichlich spät. Da aus finanziellen Gründen nicht alle drei Objekte gleichzeitig durchgezogen werden konnten, begann der Kampf um die Rangfolge. Die Arbeitsgemeinschaft hielt den Neubau der Bürgwegschule für vorrangig, zumal hierdurch die beiden anderen Schulen entlastet werden. Die Elternbeiräte der beiden anderen Schulen setzten sich naturgemäß für die vorrangige Erweiterung ihrer Schulhäuser ein. Darüber vergingen schließlich zwei Jahre, in denen sich die Schulraumnot erheblich zuspitzte. Nachdem mehrere Schulklassen in den Gemeindehäusern der beiden Kirchen untergebracht werden mußten und einzelne Klassen von Laufamholz mit dem Bus nach Langwasser gebracht werden sollten, in Laufamholz ein Schulstreik drohte und die Elternschaft der Thusneldaschule mit einer Plakataktion auf schnelle Hilfe drängte, versuchte die Arbeitsgemeinschaft am 7. 11. 1972 mit einem Diskussionsabend den Vertretern der Stadt deutlich zu machen, daß nun endlich gehandelt werden müsse. Die Stadt entschied sich für die Errichtung der Schule am Bürgweg ab 1973 (Inbetriebnahme September 1974), für die Erweiterung der Thusneldaschule (1975/76) und für die Erweiterung der Schule an der Moritzbergstraße in Laufamholz, Beginn 1973. Erneute Bemühungen des Elternbeirates der Thusneldaschule, die Schulraumnot durch die Aufstellung von Schulpavillons zu beheben, scheiterten daran, daß der Aufwand für die einjährige Übergangszeit nicht zu vertreten war und die Pavillons der beabsichtigten Erweiterung im Wege stehen würden. Auf Antrag von Stadtrat Dr. Schönlein wurde beschlossen, die Erweiterung der Thusneldaschule bereits 1974 (statt 1975) zu beginnen. Dennoch stand man in Mögeldorf dieser Planung recht skeptisch gegenüber. Insbesondere nach der Ausweitung der Planung wurde immer wieder bezweifelt, daß die Bürgwegschule in kaum mehr als einjähriger Bauzeit fertiggestellt werden könne und damit eine baldige Entlastung der beiden anderen Schulen nicht sichergestellt wäre. In der Bürgerversammlung vom 6. 4. 1973 gab Baureferent Görl

zu, daß durch die über das Baukastensystem hinaus geplanten Sonderräume (Turnhalle u. a.) die Planungsarbeiten nicht so schnell bewältigt werden konnten, wie man das ursprünglich angenommen hätte. Dennoch versicherte er, daß die Inbetriebnahme der Schule zum Schuljahresbeginn 1974 sichergestellt sei. Auch Herrn Stadtrat Böhland wurde auf seine Anfrage schriftlich mitgeteilt, daß dieser Termin eingehalten werde.

Allen Unkenrufen zum Trotz ist nun die Bürgerschule doch termingemäß fertiggestellt worden, obgleich das zeitweise nicht so aussah. Wenn auch an den Außenanlagen noch einiges zu tun bleibt, wichtig ist, daß die Schule mit dem Schuljahresbeginn ihren Betrieb aufnehmen und die beiden anderen Schulen planmäßig entlasten konnte.

He

## **Fußpflege Schuhreparatur-Annahme**

von 8 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr

### **Paula Ruppert**

NÜRNBERG · Mögendorfer Hauptstraße 57 · Telefon 57 11 48

Reell und zuverlässig bedient Sie die Fachwerkstätte für

## **Fernseh-, Radio-, Tonband-Reparaturen, Antennenbau, Elektroinstallationen**

### **ELEKTRONIK-ELEKTRO-SERVICE**



# **DEFFNER**

Reparatur-Betrieb: 85 Nürnberg, Hüttenbacher Str. 26 Ruf 57 24 70

Verkaufshaus: 851 Fürth/Bay., Amalienstraße 52 Ruf 77 41 14

## Die Mögeldorfer Schule

Fortsetzung und Schluß

(Aus „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Reichswald“ von Leo Beyer, 1952)

Eingestellt wurden die Mögeldorfer Schullehrer durch das Landpflegeamt. Das Gesuch des Engelthaler Schulmeisters Gottlieb Haas, um Einstellung in Mögeldorf, aus dem Jahre 1759 hat folgenden Wortlaut (Re. 18a, Nr. 1258):

Hochgeborene und Hochweise Herren, gnädig hochgebietende Herren!

Das jüngst erfolgte Absterben des bisherigen Schulmeisters Musskat in Mögeldorf und die vermutlich baldige Wiederbesetzung dessen Stelle veranlaßt mich zu der untertänigsten Freiheit Euer Hochherrlichen Gnaden gegenwärtige Bittschrift in tiefster Submission vorzulegen.

Es sind nunmehr 26 Jahre verflossen, daß ich mich zu Engelthal als Schulmeister befinde und während sothaner Zeit in diesem meinen Dienst sowohl in der Kirche als in der Schule, vorab mit informieren der Jugend, mich jederzeit treu, fleißig und unverdrossen bezeuget und aufgeföhret habe, daß ohne eitlen Ruhm zu melden mit meiner Schulmethode jedermann bishero auf das beste zufrieden und vergnügt gewesen ist und mir hierüber sowohl mein gnädiger Herr Pfleger, dessen hochadlige Jugend ich publice und privatim zu informieren die Ehre habe, als auch der Herr Pfarrer dies Orts das gute und ganz unverwerfliche Zeugnis werden beilegen können.

Damit nun aber bei diesen schweren Zeiten mein, mit fünf unerzogenen Kindern angewachsenes Haushalten noch ferner mit den geringen Einkünften dieser Schul als ein ehrlicher Mann zu führen unerschwinglich zu fallen beginnt und ich mir den Schuldienst zu gedachten Mögeldorf unter göttlichem Beistand sowohl als wie den hiesigen zu versehen und hierinnen schuldigste Satisfaktion zu leisten getraue, so erkühne ich mich Euer Hochherrliche Gnaden um die gnädigste Verleihung dieses ledig stehenden Schuldienstes hiemit untertänigst zu bitten.

An meiner Treue, Fleiß und Application werden niemals etwas ermangeln lassen und mich daneben eifrigst bestreben, durch geziemendes Wohlverhalten Hochderoselben Gnade mich würdig zu machen. Ja ich und die meinigen, absonderlich meine noch unmündigen Kinder würden diese unvergeßliche Wohlthat, durch unablässiges Gebet für Euer Hochherrliche Gnaden Hohes Wohlsein und gesegnete Regierung lebenslang dankbarst verehren.

In untertänigster Anhoffnung nun, einer gnädigen Gewährung meiner gehorsamst und flehentlicher Bitte, verharren so lange ich leben werde mit tiefster Ehrerbietung

Euer Hochwohlgeboren

Unterthänigster, treu gehorsamster Knecht

Georg Gottlieb Haas, Schulmeister zu Engelthal.

Aus der Einstellung der Lehrer durch das Landpflegeamt und ferner, daß die Kirchengemeinde das Schulhaus stellte, ebenso auch die Ausstattung bezahlte und die Reparatur der Schulbänke übernahm, geht die Verbindung mit der Kirche eindeutig hervor. Erst mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht zu Beginn des 19. Jahrhunderts trennt sich die Schule von der Kirche, es entsteht die Schulgemeinde, die mit dem Staate zusammen für die Schule aufkommt, wobei der Kirche insofern ein Aufsichtsrecht zugestanden wird, als der jeweilige Geistliche zugleich Lokalschulinspektor ist.

Die Mögelderfer Schule war über 150 Jahre die einzige im ganzen Pfarrbezirk. Erst mit dem Ende des 30jährigen Krieges regt sich auch in anderen Dörfern des Pfarrsprengels das Interesse an einer eigenen Schule. Den Anstoß gaben die entstehenden und wachsenden Fabrikbetriebe. Die Familie Forster in Hammer, die 1647 für die Kinder ihrer Arbeiter im Hammerwerk mit Genehmigung der Landpflegestube eine eigene Schule einrichtete, mußte diese bald wieder aufgeben. Aber schon 1650 wurde sie neu errichtet. Wahrscheinlich um die Mögelderfer Schule nicht zu sehr zu schädigen, verbot das Landpflegeamt, Kinder aus den benachbarten Orten aufzunehmen. 1651 wurde den Kindern von Malmsbach der Schulbesuch in Hammer gestattet, zugleich aber nochmals denen von Laufamholz unter Androhung von Strafen streng verboten. Es kam zu schweren Streitigkeiten zwischen dem Landpflegeamt und Laufamholz, in die auch der Mögelderfer Pfarrer Stephani eingriff und zwar auf der Laufamholzer Seite, weswegen er vom Landpflegeamt nach Ottensoos versetzt wurde.

Noch im Jahre 1732 wurde den Laufamholzern, unter Androhung von Gewalt im Unterlassungsfalle, verboten, ihre Kinder nach Hammer in die Schule zu schicken. Es ist in diesen Maßnahmen deutlich das Bestreben zu erkennen, die Schule in Mögeldorf und ihre Einkünfte nicht zu schmälern, um gute Lehrer gewinnen und halten zu können. Eine Bitte der Laufamholzer, wenigstens die jüngsten Kinder in Hammer aufzunehmen, ist aber einige Jahre später doch genehmigt worden. Erst im Jahre 1810, nach einer Erweiterung des Schulgebäudes in Hammer, wurden Laufamholz, Malmsbach, Schwaig, Röthenbach und Oberbürg in Hammer eingeschult, während Unterbürg weiterhin nach Mögeldorf ging. Mit dem Weggang dieser Ortschaften aus dem Mögelderfer Schulbezirk verringerte sich das Einkommen des Mögelderfer Schullehrers um 60 fl.

Die Schule Hammer war aber diesem Menschenandrang nicht gewachsen. Um Platz zu bekommen, wurden zuerst die Kinder von Mittelbürg nach Behringersdorf geschickt (1817) und im Jahre 1837 kam Schwaig ebenfalls dorthin, während in Röthenbach eine eigene Schule gegründet wurde. Trotzdem war Hammer immer noch zu klein für die ständig wachsende Zahl der Schüler. Herr von Forster erklärte, zu einem Neubau mit Vergrößerung der Räumlichkeiten nicht im Stande zu sein. Es bildete sich die neue Schulgemeinde Laufamholz-Hammer-Malmsbach, die mit Hilfe des Kreises im Jahre 1865 das Schulhaus in Laufamholz errichtete.

Für die Schule in Hammer bestand lange Zeit die Verpflichtung, bei Leichenbegängnissen in Mögeldorf und auch bei sonstigen feierlichen Anlässen den Mögelderfer Kirchenchor, bestehend aus 24 Kindern, aus seiner Schule entsprechend zu ergänzen. Sie hatte dafür auch das Recht, an dem bereits geschilderten Adventsingens in Mögeldorf teilzunehmen.

Fast zur gleichen Zeit wie in Hammer entstand auch auf dem Glaishammer eine Fabriksschule, die 1649 durch den Besitzer des Hammerwerkes aufgemacht wurde und unter den gleichen Bedingungen wie in Hammer vom Landpflegeamt genehmigt wurde. Beide Schulen waren durch die Bildungsfreundlichkeit von Privatpersonen entstanden, die die Gebäulichkeiten, die Ausstattung, ein gewisses Grundgehalt des Schullehrers, das meist recht ärmlich war, und die Unterhaltung der Schule übernahmen. Ergänzt wurde das Gehalt durch gemeindliche Zuschüsse und durch Schulgeld. Der Werkbesitzer hatte das Recht, den Lehrer, den er gerne gehabt hätte, zu

präsentieren, das heißt, dem Landpflegeamt vorzuschlagen, das ihn dann bestätigte oder ablehnte. Wir sehen also, daß sowohl bei den kirchlichen wie bei den privaten Schulen die obrigkeitliche Hand sowohl unterrichtlich, wie auch erzieherisch und organisatorisch tonangebend war.

Der Werkbesitzer hatte mit der Gründung der Schule natürlich auch eine Absicht, nämlich die, für seinen Betrieb intelligente Arbeiter heranzubilden, die den Betrieb leistungsfähiger machten, so daß auf der einen Seite wieder hereinkam, was auf der anderen ausgegeben wurde.

Einer dritten Schule ist noch zu gedenken, die sich allerdings erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts von Mögeldorf absplitterte. Es ist dies Zerkabelshof. Schon als zu Mögeldorf Mitte des vorigen Jahrhunderts die Ganztagschule eingeführt wurde — bisher war nur vormittags Unterricht — stellte es sich heraus, daß es für die Kinder schwer war, über Mittag nach Hause zu gehen, aber ebenso schwer, über Mittag ein Unterkommen in Mögeldorf zu finden. Der Zerkabelshofer Schloßbesitzer Metthing stiftete zwar eine namhafte Summe, durch die den Kindern eine warme Mittagsmahlzeit verabreicht werden sollte, aber diese Stiftung erfüllte ihren Zweck nicht und wurde dann anderweitig verwendet. Die Mittagspause blieb für die auswärtigen Kinder ein Problem und das große Übel. Im Jahre 1885 stellte deswegen Freiin von Metthing einen sehr geeigneten Platz zum Bau einer selbständigen Schule zur Verfügung. Das Kreisschulkollegium hat aber mit Rücksicht auf das geringe Steueraufkommen der Gemeinde nur ein Schulprovisoriat genehmigt, später eine Lehrerstelle in der Urbanstraße, dem dann eine Generation später das neue heutige größere Schulhaus in der Siedlerstraße folgte.

Eines ist noch zu berichten. Nach den Pfarrakten sind bei Neuerungen und Verbesserungen im Unterrichtswesen auch in Mögeldorf Unzufriedene aufgetaucht, so vor allem, als die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde, weiter als die Halbtagschule umgewandelt wurde und vor allem, als im Jahre 1827 die Lautiermethode zum Prinzip erhoben wurde.

Von den Lehrern ist zu berichten, daß sie samt und sonders gern in Mögeldorf weilten und so kam es, daß fast alle in Mögeldorf abstarben. Mögeldorf war eine gesuchte Stelle, da der Bereich sehr groß war und dementsprechend auch die Einkünfte eine entsprechende Höhe hatten. Zudem zog natürlich auch die Nähe Nürnbergs. Einer der berühmtesten Lehrer war der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Mögeldorf wirkende Mag. Schulitz.

Zum Schluß sei noch eine lustige Episode aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, die bei älteren Leuten Mögeldorfs heute noch die Runde macht, angeführt.

Der gestrenge Lehrer O. hatte seine liebe Not vor allem mit der Schwatzhaftigkeit seiner Mädchen. Weder Strafarbeiten noch Nachsitzen halfen gegen diese Unsitte. Sobald er den Schulsaal für einen Augenblick verlassen, ging das Geplapper los. Eines Tages hatte er aber ein wunderbares Mittel gefunden. Sobald er den Schulsaal wieder betrat, konnte er jeder Klatschbase auf den Kopf zusagen, daß sie geschwätzt habe. Die Mädels waren darüber erstaunt. Die Unterhaltungen wurden bei Abwesenheit des Lehrers in Zukunft leiser geführt und doch wußte der Bescheid, wenn er den Schulsaal betrat. Als der Lehrer wieder einmal die Stube verlassen, sah die Bärbel, weil sie mit ihrer Nachbarin, der Leni verkracht war, gelangweilt zur

Decke. Da das Schulhaus sehr baufällig war und natürlich auch die Decke, sah die dort oben ein Loch und oh Schreck – in diesem Loch das Gesicht des Lehrers, der in den Saal heruntersah und alle beobachtete. Die Bärbel stieß einen Schrei aus und alles starrte zur Decke, wo eben das Gesicht des Lehrers verschwand. Von der Zeit war es aus mit der Schwätzerei.

**Für die kühleren Tage**

**finden Sie ein reichhaltiges Sortiment an Textilien  
für Damen, Herren und Kinder bei**

**Babette Dressel**

Mögendorfer Hauptstr. 34 · Tel. 57 14 83

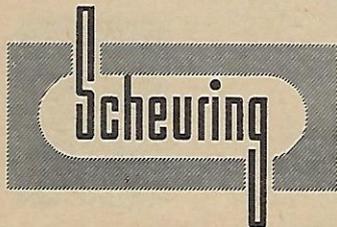
Wir installieren Ihren Neubau, verstärken die Steigleitungen und erledigen kleine Reparaturen.

Wir beraten Sie gern über Nachtstrom-Speicherheizung und richten Ihnen die komplette Anlage ein.

Wir halten in unserem Laden für Sie bereit: preiswerte Kleingeräte, Lampen, Rundfunk- und Fernsehgeräte.



**Elektrohaus Hüttinger**  
8500 Nürnberg  
Mögendorfer Hauptstraße 51  
Telefon 57 28 37



**Stuckgeschäft**

Ausführung aller Putz-, Stuck-, und Fassadenarbeiten einschl. Anstrich.

Zimmerausbau mit Rigipsplatten, Gipswände und Isolierung.

85 Nürnberg, Gleißhammerstraße 114, Telefon 57 15 86

## Was tut sich in Mögeldorf?

In den letzten Wochen wurden weitere Teile des für 1974 vorgesehenen Tiefbauprogramms 1974 in Mögeldorf abgeschlossen. Die **Bürgerwagschule wurde durch eine Stichstraße mit Wendeschleife vom Bürgerweg her erschlossen**. Der von der Eisenbahnüberführung Prutzstraße durch eine Pfostenreihe abgegrenzte Schulweg, dem auch die an der Laufamholzstraße bereits vor längerer Zeit eingerichtete Druckknopfampel dient, wurde nördlich der Laufamholzstraße bis zum neuen Schulgebäude mit einem befestigten und beleuchteten Fußweg fortgesetzt.

Nachdem der **Endausbau der Dientzenhoferstraße** zwischen Retty- und Gleichhammerstraße bereits im August fertiggestellt wurde, konnte im September auch der Endausbau des östlichen Abschnittes zwischen Haselnußweg und Schmausenbuckstraße abgeschlossen werden. Weiterhin wurde im August der **Endausbau des Fasanen- und Rebhuhnweges** beendet.

Auf sich warten läßt dagegen immer noch der im Tiefbauprogramm 1974 vorgesehene Endausbau der Thäter- und der Schlüterstraße. Die vorgeschrittene Jahreszeit läßt leider befürchten, daß der Ausbau dieser Straßen ebenso wie der Ausbau der Ostendstraße zwischen der Mögeldorfer Hauptstraße und der Lechnerstraße wahrscheinlich bis zum nächsten Jahr aufgeschoben wird.

He

## 15 Jahre Fotokreis

Am 5. Oktober 1974 kann der Fotokreis unserer Arbeitsgemeinschaft auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Aufgabe des auf Anregung des damaligen Vorsitzenden Leo Beyer gegründeten Fotokreises sollte es sein, uns mit Bildmaterial für unser Mitteilungsblatt und unser Bildarchiv zu versorgen. Darüber hinaus sollte der Fotokreis uns auch mit Lichtbildervorträgen unterstützen. 15 Jahre lang haben seither unsere Fotofreunde bei ihren monatlichen Zusammenkünften Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht und sich den gesteckten Zielen mit viel Liebe und Begeisterung gewidmet. In zahlreichen Lichtbildervorträgen haben sie unseren Mitgliedern und Freunden der Arbeitsgemeinschaft Unterhaltung und Freude bereitet. Mit schönen Farblichtbildern führten sie uns durch die engere und weitere Heimat. Darüber hinaus brachten Sie uns in zahlreichen Reiseschilderungen die weite Welt nahe. Mit gutem Erfolg haben sich unsere Fotofreunde in den letzten Jahren auch mit ihren Lichtbildervorträgen für die Altenbetreuung eingesetzt. Mögen uns unsere Fotofreunde, denen heute unser Dank für die bisherige erfolgreiche Mitarbeit gilt, auch in Zukunft in bewährter Weise zur Seite stehen.